

sich in der eigenen Lebendigkeit des Organs mit vollkommener Freiheit ohne Vorsatz und Leitung“.

Dieses Goethe'sche Rosen- und Scheibenwunder, die Erscheinung innerer Bilder, die nicht dem Willen untertan sind, sondern sich ungerufen einstellen, scheint den

Kubisten recht zu

geben, ihnen wenigstens zu einem klassischen Zeugen ihrer Exzentrizitäten zu verhelfen. Ist die Kunst der Picasso, Boccioni, Severini nicht von der Art, produzieren sie nicht ganz ähnlich, wie Goethe sein Rosenmärchen erlebte? Da ist ein realer Ausgangspunkt: die Blume – diese Realität sinkt unter in der Welt des Unbewussten und tritt in tausend phantastischen Variationen, unorganisch, unkomponiert, in unlogischem Durcheinander, in einem leidenschaftlichen Wirbel der Formen wieder zu Tage. Sie ist

förmlich zerplückt und gleichzeitig vervielfältigt, unwirklich und ins Überlebensgroße hineingesteigert, scheinbar Lebewesen

geworden, aus der Welt des Gegenständlichen herausgeschleudert und entmaterialisiert. Aber sie verschwindet nicht im Nebelhaften, sondern bleibt Erscheinung. Nur, dass nun plötzlich die Blätter und der Stiel ganz wo anders sitzen, als wo sie hingehören, dass alles in

Teile aufgelöst, durcheinandergerüttelt und völlig unlogisch wieder zusammengesetzt erscheint. Die Kubisten nennen das „die Persönlichkeit passieren lassen, entnaturalisieren“. Gewiss, die echte, starke Kunst muss in gewissem Sinne „entnaturalisieren“, sie darf nicht die

Natur imitieren.

Sie darf keine Kopie der Wirklichkeit sein. Die Kunst ist Übersetzung, Stilisierung, Persönlichkeit. „Die Kunst verhält sich zur Natur wie die Gartenrose zur Heckenrose, wie der farbig leuchtende, von Wasser überrieselte Stein zu dem trockenen Kiesel“ (Obrist). Kunst ist gesteigertes Leben und hat gesteigerte Empfindungen zu geben, sie muss die Natur verlebendigen. „Für den produzierenden Künstler ist Kunst das Empfinden, Hören oder Sehen und das Geben von Gehörtem, Gesehenem oder Empfundem, das er entweder wirklich oder in der Phantasie vibrierender fühlt, hört oder sieht als der gewöhnliche Mensch und losgelöster von



PABLO PICASSO

ABBILDUNG 2

MÄNNLICHER KOPF

Aus dem Buche Max Raphaels: Von Monet zu Picasso / Delphin-Verlag, München

Nebensächlichem und das er, es verdichtend, energetisch intensivierend, in den jeweiligen Mitteln seiner Kunst darbietet“ (Obrist). Indessen ist von dieser Intensierung der Natur bis zur unlogischen Umdrehung der Natur, die von den Kubisten beliebt wird, ein